



Rund 1.500 Euro bezahlen die Scheichs für die jungen, syrischen Mädchen aus den Lagern

Hochzeitsbazar Flüchtlingslager

In jordanischen Camps verkaufen Heiratsvermittler syrische Flüchtlingsmädchen - meist kaum älter als 16 - an wohlhabende Araber, die ihre Großväter sein könnten

Aya ist 17 und bereits geschieden. Ihr letzter Ehemann, ein 70-jähriger Scheich aus Saudi-Arabien hat sie misshandelt und vergewaltigt. „Er hat mich zu bestimmten Dingen gezwungen“, sagt das Mädchen, das vor dem Bürgerkrieg in Syrien nach Jordanien geflohen ist, in einem Beitrag der ARD. „Manchmal habe ich mich schlafend gestellt. Er wollte immer nur das Eine von mir. Alle wollen nur das Eine. Sie heiraten uns aus einem ganz bestimmten Grund“. Durch den schmalen Schlitz ihres roten Tschadors, dem Tuch, das ihr Gesicht verhüllt, sieht man die gläsernen, traurigen Augen blinzeln.



„Sie heiraten uns nur aus einem Grund“

Im Flüchtlingscamp wurde sie von einer professionellen Heiratsvermittlerin mit einem wohlhabenden saudischen Mann verknüpelt, der ihr ein besseres Leben versprach. Aya teilt ihr Schicksal mit vielen syrischen Flüchtlingskindern, die aus

finanzieller Not von ihren Familien zwangsverheiratet oder in die Prostitution gedrängt werden.

Sie weint, als sie fürs Fernsehen ihre Geschichte erzählt. Doch trotz ihrer schlimmen Erlebnisse will sie wieder heiraten - der Familie zuliebe. Immerhin wissen die Mädchen dann schon, was auf sie zukommt. Hübsch, jung, knackig, helle Augen und Haare, das wollen die ausländischen Männer, und Sex, keine Liebe. Umgerechnet 1.500 Euro hat der saudische Geschäftsmann, der sich Aya ausgesucht hatte, an ihre Familie bezahlt. Der Ablauf ist meist der Gleiche: Am Anfang sind die Männer nett, das Brautgeld wird verhandelt, der Ehevertrag beschlossen und viele Versprechungen gemacht: Dass zum Beispiel die ganze Familie nach Saudi-Arabien in eine schöne Wohnung nachkommen könne. Doch oft verlieren die

Männer, wie auch Ayas Ex-Mann schon nach ein paar Wochen das Interesse an den jungen Mädchen, lassen sich scheiden und schicken sie wieder zurück in die Flüchtlingslager. Ayas ein Jahr jüngere Freundin Ghazal ist ein ähnliches Schicksal widerfahren. Sie wurde mit einem 48-jährigen Mann, ebenfalls aus Saudi

Nach außen wirken die Mädchen oft unversehrt, aber niemand weiß, was in ihren Seelen vorgeht.

Arabien, verheiratet. 1.500 Dinar, umgerechnet 1.600 Euro Brautgeld hat Ghazals Familie dafür bekommen. Da ihre Mutter in der Heirat die einzige Chance sah, der Not zu entkommen, hatte sie zugestimmt. Menschenrechtsorganisationen wie das UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR versuchen den Menschenhandel in den Flüchtlings-

lagern zu stoppen. Doch es ist schwierig, denn laut Scharia, dem islamischen Gesetz, ist es erlaubt, schon ganz junge Mädchen zu verheiraten, wenn das geistliche Oberhaupt, der Imam, zugestimmt hat. Auch wenn es eine extreme Auslegung der Scharia ist und das islamische Gesetz Zwangsehen grundsätzlich ablehnt, so passiert es

während des Bürgerkriegs Tag für Tag, dass minderjährige Kinder unfreiwillig verheiratet werden. Es ist ihre verzweifelte ausweglose Lage, die Mütter dazu bringt, ihre Töchter in die Hände von reichen, alten Männern zu geben, um den Rest der Familie ernähren zu können. Aber es ist Krieg, da gelten andere Regeln als im Frieden. km